

Geschichte

Kompetenzorientierte Bildungsstandards

erwartet am Ende der 6^e

Enseignement Secondaire

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S. 3
Sachkompetenzen	S. 5
Methodenkompetenzen	S. 8
Analyse-Kommunikationskompetenzen	S. 12
Bildungsstandards	S. 15
Übersicht: Bewertung	S. 17

Einleitung

In der Planung der Reform des “Cycle inférieur” im ES ist bekanntlich vorgesehen, für alle Fächer neben der bisher üblichen Note zusätzliche Kompetenzbereiche zu definieren, die einzeln zu bewerten und zu zertifizieren sind. Dieser Entwurf stellt die unterschiedlichen Kompetenzen und Kompetenzbereiche für den Geschichtsunterricht vor.

Durch die Einführung eines solchen Kompetenzmodells wird sich der Geschichtsunterricht als solches leicht wandeln müssen. Allerdings ist darin auch und vor allem eine Chance zu sehen. Das hier vorgestellte Kompetenzmodell zielt darauf ab, einen aktiven, aufgabenorientierten Geschichtsunterricht zu fördern. Das heißt allerdings nicht, dass das Fach Geschichte somit ohne eine starke inhaltliche Komponente auskommen soll. Dem Vermitteln geschichtlicher Inhalte muss natürlich weiterhin eine herausragende Rolle zugedacht werden. Der vorliegende Entwurf versucht diesem Dualismus gerecht zu werden.

Dieses Modell stützt sich auf die Vorstellung eines ergebnisorientierten Geschichtsunterrichts, der für die Schülerinnen und Schüler eine aktive, häufig selbsttätige Rolle beim Erschließen historischer Inhalte vorsieht. Durch diese Aktivierung der Schülerinnen und Schüler sollen diese zu selbstständigem historischen Denken ermutigt werden. Sie sollen lernen, sich selbstständig mit historischen Themen auseinanderzusetzen, Fragen dazu zu entwickeln und sich die Fähigkeiten aneignen, diese selbst zu beantworten. Dazu sei angemerkt, dass diese Sicht des Geschichtsunterrichts natürlich in keinsten Weise Neuland darstellt, sondern sich stark an den Richtlinien orientiert, die seit mehreren Jahren in den Rahmenlehrplänen (“Horaires et Programmes”) festgeschrieben sind.

Die eigentlichen Veränderungen beschränken sich zum größten Teil auf den Prozess der Bewertung. Dabei gilt es, die Tests und Prüfungen so aufzubauen, dass die unterschiedlichen Kompetenzen und Kompetenzbereiche abgeprüft werden, und dass dies auch für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar ist. Dadurch sollte einerseits die Vergleichbarkeit der Schülerleistungen erleichtert werden und andererseits wird die Transparenz der Bewertung für die Schüler erhöht, da es für sie leichter wird ihre Stärken und Schwächen zu erkennen.

Bei der Arbeit an dem vorliegenden Entwurf lag das Bemühen im Vordergrund, trotz dem Einhalten verschiedener Grundsätze, ein hohes Maß an Konkretheit in die Entfaltung der Kompetenzen einfließen zu lassen, d.h. dafür zu sorgen, dass dieses Modell auch in der Praxis anwendbar sein sollte ohne mit unverhältnismäßigem Mehraufwand für den Lehrer verbunden zu sein. Aus diesem Grund wurde die Anzahl der Kompetenzbereiche auf drei beschränkt und es wurde auf eine relativ einfache Trennung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche Wert gelegt, wobei gewisse Überlappungen nie auszuschließen sind. Außerdem wurden zur besseren Übersicht wiederkehrende Formulierungen verwendet.

Darüber hinaus wurde in diesem Entwurf Sorge getragen, dass die existierenden Freiräume für den Lehrer weitestgehend gewahrt bleiben, sowohl was die Wahl von Inhalten und von Methoden angeht.

Der Aufbau dieses Entwurfs zielt darauf, auch im Hinblick auf die kommenden Reformen, Geschichte als Fach der vertieften Allgemeinbildung zu positionieren. So zeigen die hier aufgeführten Kompetenzen die Vielseitigkeit des Geschichtsunterrichts: sie deuten den Abwechslungsreichtum in den einsetzbaren Methoden an, weisen auf die Vielfalt der Quellenarten und Materialien hin und fördern die Arbeit mit den neuen Medien. Da der Zeitrahmen in dem die Kompetenzen zu erreichen sind zwei Jahre beträgt, sind die Möglichkeiten für ein aufbauendes und wiederholtes Einüben dieser Kompetenzen gewährleistet und somit die Grundlage für nachhaltiges Lernen gegeben. Dabei bleiben die anvisierten Kompetenzen über den gesamten Zyklus die gleichen. Eine Steigerung im Schwierigkeitsgrad wird nicht durch veränderte Kompetenzen erreicht, sondern durch steigende Anforderungen bei den Fragestellungen und die höhere Komplexität der zu bearbeitenden Dokumente.

Die drei Kompetenzbereiche ähneln denen in anderen Fächern, was einerseits die Kohärenz zwischen den unterschiedlichen Fächern erhöht und andererseits der fächerübergreifenden Arbeit und deren gemeinsamer Bewertung förderlich sein kann. Der dritte Kompetenzbereich soll die wissenschaftliche und methodische Vorgehensweise der Geschichte unterstreichen; aus einer Hypothese oder Fragestellung soll durch eine zielgerichtete Recherche eine Antwort herausgearbeitet und vorgestellt werden.

Insgesamt soll dieser Entwurf also den Anforderungen der Reform im ES gerecht werden, in der Praxis anwendbar sein, einen modernen Geschichtsunterricht unterstützen, die Freiräume der Lehrkräfte nicht einengen und die Schülerinnen und Schüler beim selbstständigen geschichtlichen Denken fördern.

1. Sachkompetenzen

Bei Sachkompetenzen handelt es sich im Grunde um Fachwissen. Da sich andere, für den Geschichtsunterricht relevante Kompetenzen nie wirklich von ihrem historischem Kontext trennen lassen, stellt ein hinreichendes Fachwissen ein absolut notwendiges Fundament für ein aktives Lernen seitens der Schülerinnen und Schüler dar. Die Sachkompetenzen beinhalten verschiedene Formen von Fachwissen, die sich die Schülerinnen und Schülern im Geschichtsunterricht aneignen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen demnach verschiedene Kulturen, Lebensweisen, Gesellschaftsstrukturen, Ereignisse, Entwicklungen, Errungenschaften, Persönlichkeiten kennen lernen, kritisch bewerten und mit der heutigen Welt vergleichen. Durch diese Inhalte, welche die Lernziele im Geschichtsunterricht darstellen, wird den Schülerinnen und Schülern ein Gesamtüberblick über all diese fachspezifischen Themen ermöglicht. Sie eignen sich Wissen zu diesen Themen an und müssen in der Lage sein dieses auch anzuwenden.

Alle die unten aufgeführten Kompetenzen und Standards sind abhängig vom Kursinhalt. Die Schülerinnen und Schüler müssen z.B. die Fachbegriffe beherrschen oder die Ereignisse beschreiben können, die im Unterricht behandelt wurden. Da die Programme viel Freiheit zulassen, können hier keine verbindlichen Inhalte formuliert werden. Solche würden zwangsläufig zu einer Veränderung der derzeitigen Form der Programme führen.

Die Standards in der zweiten Spalte der Tabelle definieren die Kompetenz, teilen sie in Einzelbereiche auf, die dem Schwierigkeitsgrad und der Komplexität nach steigend angeordnet sind. Im Prinzip gilt die Kompetenz als erreicht, wenn der Schüler mit Fragestellungen zu allen Standards umzugehen weiß, wobei diese Standards allerdings nicht als verbindlich anzusehen, sondern lediglich als Beschreibungen beziehungsweise Erklärungen zu verstehen sind.

Dabei hängt es vom behandelten Thema ab, inwiefern die verschiedenen Standards in den Unterricht einfließen können (z.B. werden nicht bei jedem Thema Persönlichkeiten oder konkrete Ereignisse im Detail beleuchtet).

Die unten aufgezählten Kompetenzen illustrieren den Kompetenzbereich. Es handelt sich dabei um die Kompetenzen, die gewöhnlich im Unterricht vorkommen werden. Es wäre wünschenswert, wenn diese Kompetenzen auch im Laufe eines Zyklus (also bis zum Ende der 6e) in schriftlichen Tests abgeprüft würden. Dabei wird es selbstverständlich nicht möglich sein, alle Kompetenzen in jedem einzelnen Trimester zu prüfen. Pro Trimester sollten jene Kompetenzen in die Bewertung einfließen, die sich bei den behandelten Themen besonders anbieten. Dabei liegt es im Ermessen des Lehrers, zu welchem Zeitpunkt welche Kompetenzen einzuführen und zu behandeln sind, solange nicht eine verbindliche Regelung von der Fachkonferenz (CNPH) festgeschrieben wird.

Der Schwierigkeitsgrad sollte von Trimester zu Trimester steigen. Dies lässt sich vor allem durch die Menge des Lernstoffs, der Komplexität des behandelten Themas sowie der Fragestellungen regulieren.

Sachkompetenzen können und sollen im Rahmen der normalen Prüfungen bewertet werden, wobei auch kleinere Lerntests zu diesem Zweck zusätzlich zum Einsatz kommen können. In schriftlichen Aufgaben sollen die Fragen, die auf Sachkompetenzen zielen, für die Schüler deutlich optisch hervorgehoben werden und so erkennbar sein.

Sachkompetenzen und Standards:

Kompetenz:	Standards	Beispiele
Orientierung:		
a. Zeitliche Orientierung		
	Zeitrechnung und die Einteilung der Zeit kennen	<i>Christi Geburt, Jahrhunderte</i>
	Epochen und deren Eckdaten kennen und grob charakterisieren können	<i>Schlüsselergebnisse, Quellenarten, typische Merkmale kennen (keine Schriftquellen in der Vorgeschichte)</i>
	Zeitbewusstsein im Hinblick auf die Menschheitsgeschichte entwickeln	<i>die Entwicklung der Menschen (der ersten Menschen, ersten Hochkulturen, der Griechen, der Römer) kennen und chronologisch richtig einordnen können</i>
b. Räumliche Orientierung	behandelte Kulturen und Herrschaftsgebiete räumlich einordnen können	
Fachbegriffe:		
	behandelte Fachbegriffe korrekt erklären können	
	behandelte Fachbegriffe im historischen Kontext sinnvoll anwenden können	

Kompetenz:	Standards	Beispiele
Fachwissen:		
	wichtige Persönlichkeiten nennen und ihre Rolle beschreiben können	
	Historische Ereignisse, die Lebensbedingungen der Menschen und deren kulturelle Ausdrucksformen (Kunst, Religion, Wissenschaft) beschreiben und erklären können	
	Politische und soziale Strukturen beschreiben und erklären können	
Zusammenhänge:		
	Beweggründe historischer Akteure nachvollziehen können	
	Zusammenhänge zwischen Ereignissen herstellen und erklären können: Handlungen, Ereignisse und Prozesse im Hinblick auf Anlässe, Ursachen, Motive, Folgen prüfen	
	sich kritisch mit dem Handeln früherer Menschen, historischen Situationen, Lebensformen, Wertvorstellungen auseinandersetzen können	<i>Vergleich zweier historischer Beispiele, oder Vergleich früher - heute</i>

2. Methodenkompetenzen

Im Geschichtsunterricht wird nicht nur historisches Wissen vermittelt, sondern die Schülerinnen und Schüler bearbeiten aktiv historische Themen unter Anwendung fachspezifischer Methoden. "Methodenkompetenzen" umfassen in diesem Zusammenhang vor allem historische Erkenntnisverfahren und Arbeitsmethoden (z. B. schriftliche, bildliche o.a. Quellen interpretieren, Informationen aus historischen Darstellungen erschließen, usw.). Ein Ziel der Vermittlung von Methodenkompetenzen sollte sein, dass Schüler selbstständig Fragen zur Vergangenheit stellen und anhand von Quellen beantworten können. Dazu ist das behutsame Heranführen der Schülerinnen und Schüler an diese Methoden notwendig, wobei die Anwendung dieser Methoden anfänglich unter zielorientierter Anleitung des Lehrers vonstatten geht, um schließlich mit steigender Sicherheit und Kompetenz der Lernenden zu einer selbstständigen Erarbeitung durch die Schüler zu führen.

Die Vermittlung von Methodenkompetenzen im Geschichtsunterricht ist seit längerer Zeit in den luxemburgischen Rahmenlehrplänen zur Geschichte vorgesehen und stellt somit keine Neuerung dar. Die folgenden Hinweise und Tabellen sollen in erster Linie zur praktischen Anwendung und zur Bewertung von Methodenkompetenzen dienen.

In der unten angefügten Tabelle finden sich die eigentlichen Methodenkompetenzen in der ersten Spalte wieder. Die Kompetenzen sind in mehrere Standards unterteilt, welche in der zweiten Spalte zu finden sind. Diese Standards beschreiben einerseits den Grad zu dem die Schülerinnen und Schüler eine Kompetenz beherrschen und stellen andererseits mögliche, im Anforderungsgrad steigende Arbeitsschritte dar, nach denen die Kompetenzen erarbeitet sowie abgefragt werden können. Im Prinzip gilt die Kompetenz als erreicht, wenn alle Standards nach Ermessen des Lehrers zufriedenstellend erreicht sind, wobei diese Standards allerdings nicht als verbindlich anzusehen, sondern lediglich als Beschreibungen beziehungsweise Erklärungen zu verstehen sind.

In der dritten Spalte sind Beispiele und Erklärungen zur Verdeutlichung hinzugefügt.

Die unten aufgezählten Kompetenzen illustrieren den Kompetenzbereich. Es handelt sich dabei um die Kompetenzen, die gewöhnlich im Unterricht vorkommen werden. Es wäre wünschenswert, wenn diese Kompetenzen im Laufe eines Zyklus im Unterricht behandelt und in schriftlichen Tests abgeprüft würden. Dabei wird es selbstverständlich nicht möglich sein alle Kompetenzen in jedem einzelnen Trimester zu prüfen. Pro Trimester sollten jene Kompetenzen in die Bewertung einfließen, die im Laufe dieses Trimesters neu eingeführt wurden, sowie die, die sich bei den behandelten Themen besonders anbieten. Dabei liegt es im Ermessen des Lehrers, zu welchem Zeitpunkt welche Kompetenzen einzuführen und zu behandeln sind solange nicht eine verbindliche Regelung von der Fachkonferenz (CNPH) festgeschrieben wird.

Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben kann durch die Wahl der Quellen und die Art der Fragestellung reguliert werden. Dieser Schwierigkeitsgrad sollte dem Jahrgang entsprechen angepasst sein, so dass eine kontinuierliche Steigerung bis zum Ende des Zyklus und darüber hinaus zu erkennen ist. So können, zum Beispiel, bekannte Dokumente anfangs als Teil der Überprüfung der Methodenkompetenzen vorkommen. Mit steigender Sicherheit der Lernenden wären dann unbekannte Dokumente unbedingt vorzuziehen.

Methodenkompetenzen können und sollen im Rahmen der normalen Prüfungen bewertet werden, wobei auch kleinere Aufgaben, Lerntests oder Hausaufgaben zu diesem Zweck zusätzlich zum Einsatz kommen können. In schriftlichen Aufgaben sollen die Fragen, die auf Methodenkompetenzen zielen, für die Schüler deutlich optisch hervorgehoben werden und so erkennbar sein.

Methodenkompetenzen und Standards:

Kompetenz: Umgang mit..	Standards	Beispiele
<u>Zeitleisten</u>		
	Zeitleiste lesen	
	Zeitleiste erstellen	
<u>Sachquellen</u>		
	verschiedene Arten von Sachquellen unterscheiden	<i>Gebäude, Schmuck, Waffen, Werkzeuge...</i>
	Objekt beschreiben	
	Objekt in den historischen Kontext einordnen	
	Sachquelle deuten	<i>historisch relevante Rückschlüsse ziehen: Was verrät diese Quelle über die Zeit aus der sie stammt?</i>
<u>Bildquellen</u>		
	verschiedene Arten von Bildquellen unterscheiden	
	Bild beschreiben	
	Bild erklären und deuten	<i>Wer ist dargestellt? Was ist dargestellt? In welchen historischen Kontext fügt sich das Bild ein?</i>

Kompetenz: Umgang mit..	Standards	Beispiele
<u>Schriftquellen</u>		
	verschiedene Arten von Schriftquellen unterscheiden (+ eine Schriftquelle von einem Darstellungstext unterscheiden)	
	Textverständnis	<i>Thema erfassen, Text nach Sinnabschnitten gliedern, den Inhalt in eigenen Worten wiedergeben</i>
	Einordnen in den Kontext	<i>Text und Textinhalt zeitlich einordnen, Autor nennen und seine zeitliche Beziehung zum historischen Thema bestimmen</i>
	Text deuten	<i>historisch relevante Rückschlüsse (eventuell je nach Fragestellung)</i>
<u>Sachtexte</u>		
	Textverständnis	<i>siehe Schriftquellen</i>
	gezielt für eine Fragestellung besonders relevante Textstellen finden (und in eigenen Worten wiedergeben)	
<u>Karten</u>		
	das Thema einer Karte bestimmen	
	mit den Bausteinen einer Geschichtskarte umgehen	<i>Legende, Maßstab...</i>
	Karte beschreiben	
	Karte deuten	<i>historisch relevante Rückschlüsse (eventuell je nach Fragestellung)</i>

Kompetenz: Umgang mit..	Standards	Beispiele
<u>Schaubilder / Diagramme</u>		
	das Thema bestimmen	
	Schaubild/Diagramm beschreiben	
	mit den Bausteinen eines Schaubildes/Diagramms umgehen können	<i>Pfeile, Figuren...</i>
	aus der Anordnung des Schaubildes/Diagramms eine Aussage entnehmen	<i>z.Bsp.: Wer ist von wem abhängig?</i>
<u>Quellenvergleich</u>		
	verschiedene Arten von Quellen voneinander unterscheiden können	
	ein Thema anhand von Quellen (gleicher oder verschiedener Art) erkennen und erarbeiten	
	Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellungsweise dieses Themas herausarbeiten können	
	historische Glaubwürdigkeit bewerten	<i>evtl. fehlerhafte Darstellungen finden</i>

3. Analyse-Kommunikationskompetenzen

Kommunikation spielt im Unterricht immer eine Rolle. Im Geschichtsunterricht sollen Schülerinnen und Schüler insbesondere lernen, einen historischen Sachverhalt zu verstehen, angemessen unter Verwendung von Fachsprache zu erläutern und damit anderen verständlich zu machen. Dazu gehört auch die Präsentation solcher Sachverhalte und Zusammenhänge vor anderen, wobei diese Präsentation sowohl schriftlich wie auch mündlich durchgeführt werden kann.

Der moderne Unterricht setzt verstärkt auf eigenverantwortliches Lernen, wobei Schülerinnen und Schüler sich Wissen in verschiedenen Sozialformen selbst erarbeiten sollen. In einem solchen Unterricht kommt dem Präsentieren von Ergebnissen eine wichtige Rolle zu. Das Kommunizieren solcher Resultate sollte deswegen erlernt, gefördert und bewertet werden.

Im Geschichtsunterricht bietet sich die Kombination von Analyse- und Kommunikationsfertigkeiten an. Im Prinzip geht dabei dem Präsentieren von Ergebnissen eine zielgerichtete Recherche voraus, in der die Schülerinnen und Schüler die nötigen Informationen zur jeweiligen Fragestellung zusammen tragen, diese dann ordnen und sinnvoll strukturieren müssen, um schließlich ein verständliches Produkt zu erhalten und dieses vorstellen zu können. Dabei kann zusammen mit dem Lehrer die Glaubwürdigkeit der Quelle untersucht werden. Alle diese verschiedenen Teilkompetenzen werden hier zu einem Kompetenzbereich gebündelt, der damit Aspekte von Recherche, Analyse und Kommunikationsfertigkeiten mit einschließt.

Somit liegt hier das Hauptaugenmerk auf transversalen Kompetenzen, die auch außerhalb des Geschichtsunterrichts unverzichtbar sind, wie zum Beispiel zielgerichtete Internetrecherchen, Präsentationstechniken (v.a. mit Powerpoint), autonome Arbeiten sowie Gruppenarbeiten.

Durch diesen Kompetenzbereich kann außerdem die Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander (etwa durch unterschiedliche Sozialformen) und zwischen Schülern und der Lehrperson gefördert werden, da der gewohnte Unterrichtsverlauf zugunsten von anderen Unterrichtsmethoden und Lernarrangements aufgebrochen wird.

Die Bewertung dieses Kompetenzbereiches sollte vor allem in eigenständigen Schülerarbeiten abgeprüft werden, in denen sich die Schülerinnen und Schüler in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu einer Fragestellung dokumentieren, Resultate formulieren und diese schriftlich oder mündlich vorstellen.

Die verlangten Fertigkeiten für eine solche eigenständige Schülerarbeit müssen als Teil des Unterrichts zielstrebig entwickelt und eingeübt werden. Die Kriterien einer derartigen Arbeit sowohl für die Recherche als auch für die anschließende Präsentation werden dabei von der Lehrperson festgelegt, wobei eine gewisse fächerübergreifende Kohärenz wünschenswert wäre. Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand der Aufgabe sind von der von der Lehrperson vorgegebenen Fragestellung und der Komplexität des zu behandelnden

Themas abhängig. Bei jüngeren Schülern sollte der Aspekt der Präsentation eher im Vordergrund stehen. Mit wachsender Geübtheit kann der Kommunikations-Aspekt zugunsten der Recherche- und Analyse-Techniken immer weiter in den Hintergrund treten.

In der Praxis wäre es jedoch sicherlich schwierig, in jeder Klasse jedes Trimester eine solche Arbeit durchzuführen. Deshalb wird dieser Kompetenzbereich nicht in jedem Trimester mit in die Bewertung einfließen können (in diesen Fällen wäre die Option "non évalué" im "Complément au bulletin" einzutragen).

Allerdings sollte einmal pro Jahr eine solche eigenständige Schülerarbeit in der Klasse stattfinden, die unter dem Kompetenzbereich „Analyse-Kommunikation“ zu verorten wäre. Das dann erreichte Resultat bildet die Grundlage für die Bewertung dieses Kompetenzbereiches, kann aber durch formale Kriterien, wie die mündliche und schriftliche Kommunikation im normalen Unterricht qualifiziert werden. Die schriftliche Ausdrucksweise der Schülerinnen und Schüler in ihren Aufgaben, sowie ihre konstruktive Mitarbeit in der Klasse können und sollen mit in die Bewertung dieses Kompetenzbereiches einfließen. Allerdings sollte sich diese Bewertung nicht auf diese formalen Kriterien beschränken.

Da eine solche eigenständige Arbeit neben den üblichen Prüfungen durchzuführen ist, stellt sich die Frage der Berechnung der Trimesternoten. Die eigenständige Schülerarbeit, die wohl nicht immer mit einer Prüfung gleichgesetzt und auf 60 Punkte bewertet werden kann, sollte aber wie ein gleichwertiger Teil einer Prüfung gehandhabt werden.

Wenn in einem Trimester zum Beispiel neben der normalen Prüfung eine Arbeit für 20 Punkte durchgeführt wird, würde das in der Summe 80 Punkte ergeben, die anschließend auf eine Trimesternote von 60 Punkten heruntergerechnet werden können.

In der unten angefügten Tabelle finden sich in der ersten Spalte die Kompetenzen, die zum Kompetenzbereich "Analyse-Kommunikationskompetenz" gehören. Die Kompetenzen sind in mehrere Standards unterteilt, welche in der zweiten Spalte zu finden sind. Diese Standards beschreiben einerseits den Grad zu dem die Schülerinnen und Schüler eine Kompetenz beherrschen und stellen andererseits mögliche, im Anforderungsgrad steigende Arbeitsschritte dar, nach denen die Kompetenzen erarbeitet sowie bewertet werden können. Im Prinzip gilt die Kompetenz als erreicht, wenn alle Standards nach Ermessen des Lehrers zufriedenstellend erreicht sind, wobei diese Standards allerdings nicht als verbindlich anzusehen, sondern lediglich als Beschreibungen beziehungsweise Erklärungen zu verstehen sind.

In der dritten Spalte sind Beispiele und Erklärungen zur Verdeutlichung hinzugefügt.

Analyse-Kommunikationskompetenzen und Standards:

Kompetenz:	Standards	Beispiele
<u>Verbale Kommunikation:</u>		
	Kommunikation mit dem Lehrer	<i>konstruktive Mitarbeit</i>
	Kommunikation mit den Mitschülern	<i>konstruktive Zusammenarbeit evtl. in der Gruppe</i>
<u>Schriftliche Kommunikation:</u>		
	sich sprachlich adäquat in schriftlichen Aufgaben ausdrücken	<i>Erklärungen, Ausdruck, Fehler...</i>
	vorgegebene formale Präsentationskriterien einhalten	
<u>Recherche:</u>		<i>in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit</i>
	Informationsquellen kennen und erschließen	<i>Geschichtsbuch, Bibliothek, Internet...</i>
	problem-, sach- und zielgemäß Informationen aus Informationsquellen gewinnen	
	Informationen gemäß der Fragestellung der Recherche auswerten und verarbeiten	
<u>Präsentationstechniken</u>		
	ein Präsentationsprodukt optisch ansprechend, strukturiert und adressatengerecht erstellen	<i>abhängig von den vom Lehrer festgelegten Kriterien; Produkte: Dossier, Infoblatt, Wandzeitung, Powerpoint-Präsentation, Overhead-Folien...</i>
	Arbeitsergebnisse frei und sachgemäß mündlich vorstellen	<i>abhängig von den vom Lehrer festgelegten Kriterien</i>

Bildungsstandards

Sachkompetenzen:

“Socle”:

- Die Schülerinnen und Schüler können mit der Zeitrechnung umgehen und die behandelten Kulturen **grob** zeitlich und geographisch einordnen.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich Fachbegriffe und Fachwissen aneignen, verständlich erklären und dieses Wissen **auf einer einfachen Ebene** anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können **einfache** Zusammenhänge erkennen und erläutern.

“Socle avancé”:

- Die Schülerinnen und Schüler können **sehr gut** mit der Zeitrechnung umgehen und die behandelten Kulturen **präzise** zeitlich und geographisch einordnen.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich Fachbegriffe und Fachwissen aneignen, präzise erklären und dieses Wissen **auf einer hohen Anforderungsebene** anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können einfache und **komplexere** Zusammenhänge erkennen und **präzise** erläutern.

Methodenkompetenzen:

“Socle”:

- Die Schülerinnen und Schüler können eine Zeitleiste lesen und erstellen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Geschichtskarten und Diagramme lesen, verstehen und die dargestellten Situationen **einfach** erläutern.
- Die Schülerinnen und Schüler können relevante Schlüsse aus geschichtlichen Quellen ziehen.

“Socle avancé”:

- Die Schülerinnen und Schüler können eine Zeitleiste lesen und erstellen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Geschichtskarten und Diagramme lesen, verstehen und die dargestellten Situationen **präzise und tiefgründig** erläutern.
- Die Schülerinnen und Schüler können **weitreichendere und tiefgründigere** Schlüsse aus geschichtlichen Quellen ziehen.

Analyse Kommunikationskompetenzen:

“Socle”:

- Die Schülerinnen und Schüler können sich schriftlich und mündlich **adäquat** zu geschichtlichen Themen ausdrücken.
- Die Schülerinnen und Schüler können mit einer zielgerichteten Recherche einfache Fragestellungen beantworten.
- Die Schülerinnen und Schüler können Resultate ihrer Recherche fach- und adressatengerecht präsentieren.

“Socle avancé”:

- Die Schülerinnen und Schüler können sich schriftlich und mündlich **sehr präzise** zu geschichtlichen Themen ausdrücken.
- Die Schülerinnen und Schüler können mit einer zielgerichteten Recherche einfache Fragestellungen **weitreichend und tiefgründig** beantworten.
- Die Schülerinnen und Schüler können Resultate ihrer Recherche fach- und adressatengerecht präsentieren.

Übersicht: Bewertung

Zur besseren Übersicht seien hier noch einmal die wichtigsten Elemente der Bewertung der Schüler mit dem Kompetenzsystem auf einen Blick erwähnt:

Zeitpunkt und Häufigkeit der Bewertungen:

- Nach Möglichkeit sollten alle aufgezählten Kompetenzen bis zum Ende eines Zyklus (also am Ende der 6e) im Kurs behandelt und in schriftlichen Tests abgeprüft worden sein und diese Bewertung wird dementsprechend im "Complément au bulletin" sichtbar gemacht werden.
- Nicht alle Kompetenzen können jedes Trimester abgeprüft werden. Pro Trimester sollten jene Kompetenzen in die Bewertung einfließen, die sich bei den behandelten Themen besonders anbieten.
- Die Sach- und Methodenkompetenzen sollen jedes Trimester in der Bewertung vorkommen, die Analyse-Kommunikationskompetenzen mindestens einmal pro Schuljahr.

Art der Bewertung:

- Die Bewertung unter dem vorliegenden Kompetenzmodell findet weiterhin zum überwiegenden Teil in Prüfungen statt.
- Es wird immer noch eine Prüfung pro Trimester üblich sein, eventuell ergänzt durch kleinere Tests, Aufgaben usw.

Neu ist:

- Die verschiedenen Fragen in den Prüfungen werden sich an den Kompetenzen orientieren und auch optisch als zugehörig zum jeweiligen Kompetenzbereich erkennbar sein.
- Mindestens einmal im Jahr wird eine eigenständige Schülerarbeit durchgeführt die der Bewertung der Analyse-Kommunikationskompetenzen dient.

Gewichtung und Aufteilung:

- Es gibt keine Gewichtung zwischen den einzelnen Kompetenzen eines Kompetenzbereiches. Alle Einzelkompetenzen sollten im Idealfall im Laufe eines Zyklus abgeprüft werden, wobei keine in einer bestimmten Form bevorzugt werden muss.
- Es gibt keine festgeschriebene Gewichtung zwischen den Kompetenzbereichen. Ein Kompetenzbereich ist nicht wichtiger als die anderen beiden.
- Es gibt keine verbindliche Aufteilung zwischen den drei Kompetenzbereichen hinsichtlich der Verteilung der Punkte jedes Trimester. Allerdings sollte sowohl für die Bewertung der Sachkompetenzen als auch für die Bewertung der Methodenkompetenzen ein Minimum von einem Drittel der Gesamtnote im Trimester eingehalten werden. Wenn in einem Trimester eine eigenständige Arbeit für den Bereich der Analyse-Kommunikation durchgeführt wird, sollte die Bewertung dieser Arbeit mindestens ein Viertel der Trimesternote ausmachen.

Beispiele:

1. Analyse-Kommunikationskompetenz: "non-évalué"

Wenn in einem Trimester keine eigenständige Arbeit stattfindet, sondern eine Prüfung die alleinige Grundlage für die Bewertung ist, wären folgende Aufteilungen denkbar:

- 20P. Sachkompetenz - 40P. Methodenkompetenz
- 30P. Sachkompetenz - 30P. Methodenkompetenz
- 40P. Sachkompetenz - 20P. Methodenkompetenz

Andere Aufteilungen, die 20P. als Minimum für die beiden Kompetenzbereiche nicht unterschreiten, wären ebenso möglich.

Dies hat einerseits zur Folge, dass nicht direkt ersichtlich ist, wie stark jeder einzelne Kompetenzbereich die Gesamtnote beeinflusst. Andererseits wird durch das Festsetzen eines Minimums gewährleistet, dass alle Kompetenzbereiche zu einem bestimmten Teil in die Gesamtnote einfließen müssen.

Ein solches Modell erlaubt vor allem in jedem Trimester eine flexible Zusammenstellung der Schwerpunkte für die Evaluierung der Schülerinnen und Schüler. Wenn sich bei einem Thema eher Aufgaben im Bereich der Sach- respektiv der Methodenkompetenzen anbieten, so bleibt die Bevorzugung eines Kompetenzbereiches in dem Trimester anstandslos möglich. Durch eine rigide Festlegung auf genaue Quoten für die Evaluierung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche geht diese Flexibilität verloren.

2. Mit einer Arbeit für den Bereich der Analyse-Kommunikationskompetenz

Prüfung (60P.): 30P. Sachkompetenz - 30P. Methodenkompetenz
oder mit einer anderen Aufteilung

Die eigenständige Arbeit sollte mindestens auf 20P. bewertet werden, um zu einem Viertel in die Trimesternote einzufließen.

Bei einer eigenständigen Arbeit auf 30P. würde sie ein Drittel der Trimesternote ausmachen.